

75 Jahre Torney

1938 - 2013



Internetseite von Torney

Seit 1999 ist Torney im Internet zu erreichen.

Auf dieser Internetpräsenz sind vielfältige Informationen und Fotos über Torney zusammengetragen. (Internetseite: www.torney.net)



Neuwied - Torney

aktualisiert: 21. April 2013

STARTSEITE

- Neues rund um Torney
- Termine / Kalender
- Ortsgeschichte
- Ortsbeirat
- Kinder - Jugend - Ecke
- Viennas
- Förderverein KiGA
- Heimat und Verschönerungsverein
- Junggesellenverein
- Möhnenverein
- Pfadfinder Torney
- Siedlergemeinschaft
- Singkreis
- Spielekiste
- TTG Torney / Engers
- TV Niederleber
- Bildergalerie
- Pressemittellungen
- Links
- Newsletter abonnieren
- Impressum



Willkommen in Torney

Auf den folgenden Seiten dieser Internetpräsenz sind vielfältige Informationen und Fotos über unsere, zur Stadt Neuwied gehörenden Gemeinde Torney zusammengetragen.



Internetseite: www.torney.net

- AKTUELL -

Pressemittellung



Spielplatzsituation auf Torney

[17.04.2013 weiterlesen ==>>](#)
[27.03.2013 weiterlesen ==>>](#)

Termine
11.05.2013 - Grillfest HVT
27.06.2013 - Ortsbeiratssitzung

[weitere Termine ---->>](#)

Copyright © 1999 by R. Reitzert



DRUCKEREI BÖHMER

OFFSET · DIGITAL · KONZEPT

**ÜBER
60 JAHRE
KOMPETENZ
RUND UM DEN
DRUCK**

FREUNDLICH
KREATIV
ZUVERLÄSSIG

Druckerei Böhmer GmbH
Am Güterbahnhof 15-17
56564 Neuwied
Telefon 026 31 - 5 57 49
Telefax 026 31 - 5 62 18
info@boehmerdruck.com
www.boehmerdruck.com

1938

2013



Quelle:
RZ 14.12.2004

Festschrift

zum 75-jährigen Bestehen
von

Torney

vom 29.06. bis 01.07.2013

im Bürgerhaus Torney

Grußwort von

Oberbürgermeister Nikolaus Roth
zum Jubiläum „75 Jahre Torney“



Mit seinen 75 Jahren ist Torney der jüngste der Neuwieder Stadtteile, von denen ja einige in die Zeit der Römer oder sogar in prähistorische Zeit zurückreichen. Doch seine recht kurze Geschichte spiegelt beispielhaft Werte wieder, die prägend waren und nach wie vor sind für unsere Stadt: Religionsfreiheit und Toleranz.

1938 errichteten die ersten Siedler, damals Stammarbeiter ortsansässiger Unternehmen wie Rasselstein, Boesner und Siegert, Haus und Hof „in der Wildnis“, wo einst das „Torneywäldchen“ stand. Nach den schrecklichen Jahren des Zweiten Weltkrieges fanden auch viele Flüchtlinge und Vertriebene in Torney ein neues Zuhause. Menschen verschiedener Glaubensrichtungen leben hier zusammen.

Das Vereinsleben im Ort erleichterte es schon damals den Neubürgerinnen und Neubürgern, sich einzugliedern und Anschluss zu finden. Bis heute bilden Vereine oftmals die Basis für ausgeprägten Gemeinschaftssinn in Torney wie in anderen Stadtteilen und sie sind zugleich Ausdruck der Vielfalt in unserer Stadt.

Die Torneyer Bürgerinnen und Bürgern können stolz sein auf ihren Ort. Ich wünsche ihnen allen und ihren sicher zahlreichen Gästen schöne, gemeinschaftliche Festtage zum 75-jährigen Bestehen.



Nikolaus Roth
Oberbürgermeister
der Stadt Neuwied

Grußwort von

Ortsvorsteherin Petra Grabis



75 Jahre !?!, so wenig und das feiert ihr? Das habe ich oft zu hören bekommen, als ich von unserem Jubiläum erzählt habe. Die Anzahl an Jahren spielt meiner Meinung nach jedoch keine Rolle. Sondern das gute Gefühl, dass alle in unserem Stadtteil dies gemeinsam feiern wollen. Ich selbst bin hier auf der Torney aufgewachsen. Wir Torneyer Kinder sind noch nach Niederbieber in die Grundschule gegangen und wir hatten nur einen einzigen Spielplatz der regelmäßig abgeschlossen wurde.

Ich kann mich auch noch an ein Geschäft am Berliner Platz auf der Ecke erinnern, in dem wir einzelne Bonbons kaufen konnten und das das Siedlerfest (mit der Erbsensuppe) auf dem Gelände stattfand wo heute die „Corzilius Häuser“ neben dem Obstgut Müller stehen. Torney war auch flächenmäßig kleiner.

Unsere Spielflächen waren noch die Felder Richtung Oberbieber und Niederbieber. Meine Erinnerungen sollen hier keine vollständige Aufzählung darstellen, aber sie zeugen davon, dass ich mich als Kind hier sehr wohlfühlt habe. Jetzt lebe ich mit meiner eigenen Familie sehr gerne hier. Aus meiner persönlichen Sicht hat sich unser Stadtteil Torney sehr positiv entwickelt.

Es liegt mir sehr am Herzen, dass unsere Vereine weiter fortbestehen und sich wie bisher für das gemeinschaftliche Leben einsetzen. Dieses Engagement macht es erst möglich, dass wir unser kleines aber feines Jubiläum feiern können. Freuen Sie sich bei den Feierlichkeiten mit uns und hoffen wir, dass dies auch für die Zukunft weiter so sein wird.

Ich wünsche allen Bürgerinnen und Bürgern, Freunden und Unterstützern, den Besuchern und den Gästen sehr schöne Stunden bei unserem Jubiläum im Bürgerhaus Torney.

A handwritten signature in black ink that reads "Petra Grabis".

Petra Grabis
Ortsvorsteherin von Torney

Grußwort vom

1. Vorsitzenden des Festausschusses Dietmar Littek



Liebe Bürgerinnen und Bürger von Torney

Im Jahre 1938 begann die erste Ansiedlung von Torney. Zu diesem Zeitpunkt wurden 38 Häuser gebaut mit ca. 150 Siedlern die auf Torney Ihr neues zu Hause gefunden hatten.

Über die Jahre wurde Torney immer größer und es siedelten sich immer mehr Bürger auf Torney an. Heute zählen wir ca. 1800 Einwohner.

Torney wuchs von Jahr zu Jahr und auch einige Firmen haben sich auf Torney niedergelassen und angesiedelt u.a. Lebensmittelhandel, Friseure, Malerbetrieb, Post, Metzgerei, Sparkasse, Kneipe, Gaststätte, Tabak-Zeitschriften Laden, Textilgeschäft, Baustoffhandel, Obsthandel und Kindergarten.

Auch das Vereinsleben auf Torney wurde immer aktiver, so dass wir heute einige Vereine auf Torney verzeichnen können. Es gibt folgende Vereine: HVT, Siedlergem., Seniorengem., Burschenverein, Möhnenverein, TTC-Torney, Ping-Pong Freunde, Singkreis, Förderverein der ev. Kindertagesstätte.

All diese Institutionen haben das Leben auf Torney mitgestaltet und mitgelebt, so dass wir heute auf ein aktives und abwechslungsreiches Leben auf Torney zurückblicken können.

Da in diesem Jahr Torney 75 Jahre alt wird und der jüngste Stadtteil von Neuwied ist, wollen wir dies zusammen mit dem Siedlerfest zu einem großen Fest werden lassen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger wir laden Sie hiermit rechtherzlich zu diesem 3 tägigen Fest vom 29.06. bis 01.07.2013 ein. Das Fest beginnt am 29.06. ab 17 Uhr mit dem traditionellen Baumaufstellen am Berliner Platz. Wir bieten Ihnen ein abwechslungsreiches Programm an den 3 Tagen an und würden uns freuen Sie an dem Fest begrüßen zu dürfen.

Auch ich würde mich freuen

wenn möglichst viele Torneyer der Einladung folgen würden.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'D. Littek'. The signature is stylized and somewhat abstract, with several vertical strokes extending downwards from the main body of the signature.

Ihr 1 Vorsitzender des Festausschusses
Dietmar Littek

Festprogramm 75 Jahre Torney

vom 29. Juni 2013 bis 01. Juli 2013 im Bürgerhaus Torney
Schirmherr Oberbürgermeister Nikolaus Roth

Samstag, 29.06.2013

Siedlerfest

- 17:00 Uhr „Baumaufstellen“ mit den „Alten Burschen“
am Berliner Platz mit Musik
- 20:00 Uhr Tanzabend mit Reiner Weber im Bürgerhaus Torney

Sonntag, 30.06.2013 im Bürgerhaus Torney

- 08:00 Uhr Speck- und Eiersammeln der „Alten Burschen“
- 11:00 Uhr Gottesdienst
- 12:00 Uhr Eintopfessen
- 13:30 Uhr Kaffee und Kuchen
- 14:00 Uhr Unterhaltung mit Zauberkünstler Daniel Berlin

75 Jahre Torney

- 16:00 Uhr **Kommers** - Moderation Fredi Winter
Grußworte
Singkreis Torney
Kindergarten Torney
Torneyer kommen zu Wort
Sketch mit dem Singkreis
Musikalischer Beitrag von Gabriele Keller

25 Jahre Singkreis Torney

- 19:00 Uhr „Sing doch eine met!“
Liederabend mit mehreren Chören

Montag, 01.07.2013 im Bürgerhaus Torney

- 11:00 Uhr Traditioneller Frühschoppen
- 16:00 Uhr durch den Nachmittag begleitet sie musikalisch Thorsten Härig
- 16:30 Uhr Speck- und Eieressen

Dorfabend

- 19:00 Uhr Ein bunter Abend mit -
den Torneyer Möhnen
der Tanzgruppe Silver-Dancers aus Neuwied
Liedvortrag „Ping-Pong-Lerchen“
die Oriental Dance Gruppe „Ayana“ des TV Niederbieber
durch den Abend begleitet sie musikalisch Thorsten Härig

An allen Veranstaltungstagen werden eine Bilderausstellung und Filmvorträge von
R. Höhler und W. Hecken im Bürgerhaus Torney präsentiert.

Die Besiedlung der Torney

Lage:

Bis zum 1. Weltkrieg war das "Torneywäldchen " auffälliger Blickfang aus allen Himmelsrichtungen. Ob man von der Alteck herunter, vom Wingertsberg in Oberbieber her, von Melsbach, Niederbieber, Segendorf, Rodenbach, von Engers, Heimbach, Gladbach oder auch der von der linken Rheinseite her den Blick erhob, immer fiel das Torneywäldchen auf.-Lag es doch auf dem von der Alteck (300-350m) nach Südwesten im Heddesdorfer Berg auslaufenden Sporn (in etwa 110-125m Höhe), der das Aubach-und Wiedtal zwischen Oberbieber, Niederbieber und Heddesdorf von der Sohle des Neuwieder Beckens (60-100m) trennt.

Nach der Abholzung im 1. Weltkrieg und der Ausbimsung ab 1930 bot die Torney ein trostloses Bild. Die ersten Siedler 1938, kurz vor dem 2. Weltkrieg, bauten noch in eine Wildnis. Sie waren also echte Siedler, die nicht wie heute üblich an ausgebaute Straßen kamen.

1. Siedlungsabschnitt, die Altsiedler 1938 – 1942:

1933 wurde die Bebauung der Torney erstmals erwogen. Mit dem 1936 vorliegenden ausgearbeiteten Plan nahm das Projekt konkrete Formen an.

Zunächst waren 38 Kleinsiedlerstellen für "Stammarbeiter" der umliegenden Werke Rasselstein, Boesner, Siegert und Beinwarenfabrik vorgesehen.

Jedes Häuschen umfasste rund 75qm Wohnfläche, einschließlich Kleinviehstall, Futterboden und Keller, und die Gesamtkosten betrug ganze 3750 RM. Davon verblieben nach Anrechnung der hypothekarisch zu sichernden Darlehensforderung der Deutschen Bau- und Bank AG Berlin in Höhe von 2.250,-RM ein Restbetrag von 1.500,-RM. Von diesen 1.500,-RM wurden 250 RM Barkapital verlangt. Im Herbst 1936 begann die Rheinische Heimsiedlung (Heimstätten GmbH Koblenz) mit dem Bau der ersten Siedlungshäuschen, überwiegend Doppelhäuser. Von den insgesamt geplanten 130 Siedlerstellen konnte bis 1936 ein knappes Drittel errichtet werden.

Die ersten Siedlerfamilien, Betriebsangehörige der eben erwähnten 4 Betriebe, kamen aus Niederbieber, Oberbieber, Neuwied, Heddesdorf, Melsbach, Gladbach, Rodenbach, Leutesdorf und Urbach. An der Konfessionszugehörigkeit kann man in etwa ablesen, welche Siedler aus Gladbach / Leutesdorf bzw. aus dem wiedischen Bereich Niederbieber/Oberbieber kamen. Beim Bau machte sich die drohende Weltkrise bereits bemerkbar; denn den Bau des Westwalls wurde das Baumaterial knapp. Es konnten nicht mehr bei allen Siedlungshäusern der ersten Siedler beim Bau der Kellerdecken Eisenschienen verwendet werden. So behalf man sich, indem bei mehreren Häusern die Kellerdecke ohne Eisen in Gewölbeform gemauert wurde.

1938 zogen die ersten in 38 Familien mit 155 Personen auf die kahle Anhöhe. Kahl deshalb, weil durch die vorher erfolgte Bimsausbeute vom sogenannten "Torneyerwäldchen" nichts mehr übrig geblieben war. Auch die alte Eiche, die an dem Fuhrweg von Oberbieber nach Heddesdorf - der heutigen Oberbieberer Straße stand, war verschwunden. Sie soll ungefähr an der Stelle gestanden haben, wo heute die Anbindung der neuen Spätumsiedlersiedlung an die Oberbieberer Straße erfolgte. Bei Kriegsbeginn wurde das Siedlungsprojekt, wenn auch gebremst, weitergeführt. 1942 wurden die letzten 6 Häuser, diesmal nur Einzelhäuser, bezogen und zwar in der jetzigen Heimstättenstraße. Dann beendeten die Kriegswirren die Baumaßnahme.



Die Namen der 45 Altsiedler:
 Die **38 Erstsiedler** aus dem Jahre 1938

Bendowski-Torneystr.	Küchler, W.-Oberb.Str.	Runkel-Oberb. Str.
Brenner (Klasen)-Sachsenstr.	Kurz-Sachsenstr.	Schaback-Sachsenstr.
Dietz-Sachsenstr.	Lehmann-Sachsenstr.	Schäfer-Oberb. Str.
Gierlich-Torneystr.	Leinen-Oberb.Str	Schmidt-Oberb. Str.
Glaser-Sachsenstr.	Lembgen-Sachsenstr.	Schneider-Sachsenstr.
Göbel-Torneystr.	Lippacher (Maier)	Scholl-Sachsenstr.
Grandtke-Sachsenstr.	Maßfeller-Torneystr.	Spanier-Oberb.Str.
Haberscheid-Sachsenstr.	Mengen-Sachsenstr.	Strödter-Sachsenstr.
Hecken-Oberb Str.	Möller-Sachsenstr.	Uhlich-Oberb. Str.
Höhler-Oberb Str.	Muscheid-Sachsenstr.	Velten-Sachsenstr.
Hoffmann-Sachsenstr.	Pfefferkorn-Sachsenstr.	Westenfelder-Sachsenstr.
Jeck (Buchhalter)-Sachsenstr.	Preis-Sachsenstr.	Zimmermann-Sachsenstr.
Küchler-Oberb.Str.	Reichwein-Sachsenstr.	

Der 39. Siedler-2 Jahre später

Wiederstein-Torneystraße		
--------------------------	--	--



56567 NEUWIED-SEGENDORF

Nodhausener Straße 115

Telefon (0 26 31) 5 26 59

Telefax (0 26 31) 95 82 19

Von diesen 39 Häusern waren 5 Einzelhäuser, alle anderen Doppelhäuser.
1942 wurden folgende 6 Einzelhäuser alle in der Heimstättenstr. bezogen:

Buhr Langbein	Mink Peine	Schult (Reif) Tettinger
------------------	---------------	----------------------------

Von den 45 Altsiedlerfamilien kamen 15 aus Niederbieber-Segendorf, 4 Familien aus Oberbieber, 2 aus Altwied, 5 aus Gladbach, 3 aus Heddesdorf, 1 aus Rodenbach, 2 aus Melsbach, 1 aus Leutesdorf und 1 aus Urbach.

Aus dem Bereich der neuen, größeren Stadt Neuwied kamen also 41 von 45 Familien.

2. Siedlungsabschnitt 1950-1954:

140 Wohnungen darunter die KBS-Blocks und die Mennonitensiedlung

Abgesehen von den jetzigen Torneyterrasse, die 1945 als Bäckerei und Lebensmittelgeschäft die junge Siedlung bereicherte, kamen erst in der Zeit von 1950-1954, 36 Häuser, sowie die Blocks am Berliner Platz (durch die KBS) hinzu. Von den 36 Häusern wurden 30 von der Gemeinde Niederbieber-Segendorf für die Mennonitengemeinde - Heimatvertriebene aus Ostpreußen und Westpreußen/Danzig - und 6 für andere Flüchtlingsfamilien gebaut. Bis März 1952 bewohnten acht Paxboys und das Hauselternpaar Lloyd und Mary Swartzendruber mit ihrem Sohn ein Siedlungshaus. Die Paxboys halfen in einer nahegelegenen Fabrik bei der Herstellung von Bimssteinen. Frau Swartzendruber kochte für die amerikanischen Freiwilligen. Die Kreisbau- und Siedlungsgesellschaft beteiligte sich in dieser Zeit mit 90 Wohnungen und das evangelische Hilfswerk mit 8 Häusern an der Erweiterung der Torney.

3. Siedlungsabschnitt 1954 -1958 :

"Wäller" kommen auf die Torney Rasselsteiner-Häuser

1954 -1957 wurden von der KBS Doppelhäuser und Reihenhäuser (auch "Scheibenhäuser" genannt) errichtet, z.T. für Rasselsteiner Werksangehörige. Die Doppelhäuser in der Orstpreußenstraße hießen allgemein stets "die Rasselsteiner Häuser". Da auch in den Wohnblocks und den Scheibenhäusern Wohnungen für Rasselsteiner reserviert waren und diese Werksangehörigen aus dem Wiedtal bzw. dem Horhausener Raum kamen, stieg der Anteil der "Westerwälder" (meist kath.) stark an. So kamen nach dem Stamm der 45 Altsiedler-Familien aus dem Bereich der jetzigen Stadt Neuwied und den Heimatvertriebenen als dritte Bevölkerungsgruppe "Wäller" auf die Torney.

4. Siedlungsabschnitt 1959 -1967:

KBS und ESG erweitern die Torney

Ende der 50 er Jahre bis Mitte der 60 er Jahre kam die Engenser Siedlungsgenossenschaft in Konkurrenz zur KBS als Bauträger auf die Torney. In mehreren Straßen, z.B. Heimstätten- und Brandenburgstraße, entstanden viele Einfamilienhäuser, alle mit hoher Selbsthilfe der Siedler am Bau. So wurde auch der Chronist, von 1956 bis 1960 im KBS-Block 64 am Berliner Platz wohnend, zum Torneyer Siedler. Zeitgleich mit der ESG erweiterte die KBS u.a. in der Brandenburg- und Thüringer Str. ihr Programm, mit Einzel- und Doppelhäusern, als Eigenheime. Dazu kamen 1963 die Mietwohnungen in den Wohnblocks der Martin Luther-Straße. Bunt gemischt wie die damalige Wohngemeinschaft in der Hausnummer 64 am Berliner Platz: nämlich Neuwieder, Koblenzer, Norddeutsche, Schlesier und Wäller, waren auch die neuen Siedler der KBS und ESG.

5. Siedlungsabschnitt 1967 -1971:

"G F K " aus Koblenz erschließt mit über 20 Einzelhäusern das Karree Calvinstraße-Melanchthonstraße-Mennonitenstraße-Martin-Luther Straße. Weiter werden größere Baulücken gefüllt- z.B. die Hangseite der Oberbieberer Straße, die Altmarkstraße und in der Schlesienstraße.

6. Siedlungsabschnitt 1972-1978:

Corzilius-Häuser-Reihen- und Doppelhäuser am Ende der Oberbieberer Straße, sowie die Hochhäuser in der Mecklenburgstraße an der Grenze der Torney zur Gemarkung Gladbach. Diese Hochhäuser prägen (nach dem Torneywäldchen und später den KBS-Blocks am Berliner Platz) seit rund 15 Jahren das Gesicht der Torney bei der Anfahrt aus allen Richtungen. Die Wohnungen in diesen Hochhäusern wurden in hohem Maße erste Station für mennonitische Spätumsiedler aus Russland.

7. Siedlungsabschnitt 1979 und ab Mitte der 80er Jahre bis heute:

Spätumsiedler aus Russland; Mennoniten siedeln und bauen Bethaus.

Der Zuzug von mennonitischen Spätumsiedlern aus den Gebieten östlich des Urals hält bis heute an. Dabei bildeten sich zwei Schwerpunkte. Einmal die 1979 über die Landsiedlung erbauten Einfamilienhäuser in der Masurenstraße und auf der Westseite der unteren Oberbieberer Straße. Dann die Bebauung ab Einmündung der Brandenburgstraße in die Torneystraße und nördliche Seite der Torneystraße in Richtung Dierdorfer Straße um das neue (zweite) Gemeindezentrum einer Mennonitischen Gemeinde, das Bethaus der Mennonitischen Brüdergemeinde.

Geburtsorte von Torneyer Grundschulern, alle mennonitischen Glaubens, sind z.B. Alma Ata; Vyra; Rasdedinj; Nartkala; Karaganda; Stktjubinsk und Jerkin, alle UdSSR .

Quelle: Festschrift 50 Jahre Torney J.Knopp

2004 – Kreisel wertet Ortsbild auf

Im Januar 2004 begannen die Bauarbeiten für den neuen Kreisel.

Dieser wurde am 07.06.2005 für den Verkehr offiziell freigegeben.



2008 - Torney erhält Neubaugebiet



Rund 50 Bauplätze hat die Stadt im neuen Baugebiet im Neuwieder Stadtteil Torney erschlossen. Am südlichen Rand des Ortes - zwischen der Martin-Luther-Straße und den neuen Straßen Fehmarnstraße, Rügenstraße und Usedomstraße - liegt das 3,8 Hektar große Gelände, das vor allem jungen Familien ein neues Zuhause bieten soll.

Aktuell im Jubiläumsjahr 2013

Im Jubiläumsjahr spielen die Kinder auf Torney eine große Rolle. So wird im Neubaugebiet "Martin-Luther-Straße" ab September mit dem Bau eines neuen Kinderspielplatzes begonnen. Das Kinder- und Jugendbüro hat im Rahmen einer Planungswerkstatt die Kinder mit einbezogen. Sie hatten Gelegenheit, ihre Anregungen, Ideen und Vorstellungen für den neuen Spielplatz einzubringen, die dann als Grundlage für den Gestaltungsplan dienen.



Rhein-Zeitung vom 17.04.2013

Ebenso wird in diesem Jahr der älteste Spielplatz zwischen Brandenburgstraße und Thüringenstraße erneuert. Hier werden ebenfalls die Ideen und Vorstellungen der Kinder berücksichtigt.

1970 wird Torney ein Stadtteil der neuen großen Stadt Neuwied.

Einwohner in Torney

1988 – 1809 Einwohner
2003 – 2003 Einwohner
2004 – 2006 Einwohner
2005 – 1955 Einwohner
2006 – 1937 Einwohner

2008 – 1867 Einwohner
2009 – 1838 Einwohner
2010 – 1835 Einwohner
2011 – 1838 Einwohner
2012 – 1835 Einwohner

Vereine und Interessengemeinschaften in der Torney

Heimat- und Verschönerungsverein
Siedlerverein
Seniorenngemeinschaft
Singkreis
Alte Burschenverein
Möhnenverein
Förderverein Kindertagesstätte e.V.

Tisch-Tennis-Clup-Torney
Ping-Pong Freunde
TV Niederbieber
Pfadfinder
Spielekiste
Jugendtreff
Menndia-Besuchdienst für Ältere



Da Damiano Creativo

Pizzeria & Kebap Haus

Besuchen Sie auch unseren Biergarten am Aubach!

*Der Biergarten, von dem man spricht
Essen und Trinken in freier Natur*

Aubachstraße 23, 56567 Neuwied
(gegenüber vom Biebergarten)
Telefon: 0 26 31 / 5 48 88 oder 95 51 55
Fax : 0 26 31 / 8 00 76 96

Öffnungszeiten
Küche : 11.00 Uhr bis 23.00 Uhr
Pizza-Taxi : 12.00 Uhr bis 22.30 Uhr

Torney bestätigt Neuwieds guten Ruf als "Stadt der Religionsgemeinschaften"

Nach der besonderen Würdigung der "Altsiedler" von 1938 in Wort und Bild - den eigentlichen Begründern unserer Siedlung - lohnt es sich, auch auf den 2. und 6.Siedlungsabschnitt noch einmal näher einzugehen. Bei der im 2.Siedlungsabschnitt erwähnten Mennonitensiedlung und den Spätumsiedlern aus Russland

(6. Siedlungsabschnitt) findet eine echte Zusammenführung statt, mit der Neuwied seinen guten Ruf als tolerante Stadt, die allen Glaubensrichtungen freie Entfaltung gewährt, festigt. Zum anderen kommt auf uns "Alt-"oder "älteren Siedler" aber auch eine wichtige Aufgabe zu, nämlich diesen Neubürgern die Eingliederung zu erleichtern. Und hier appelliere ich besonders an die Torneyer Vereine.

Das Weichsel- und Ordensland wurde bereits 1226 von deutschen Siedlern erschlossen. Die Mennonitische Gemeinde, anfänglich als Wiedertäufer, Anabaptisten oder Taufgesinnte bekannt, hatte ihren Ursprung 1525 in der Schweiz. Verfolgungen verursachten ihre Zerstreung. Sie verbreiteten sich in vielen Städten am Rhein entlang bis nach Flamen, Holland und Westfriesland.1536 schloss sich ihnen in den Niederlanden der katholische Priester Menno Simons an. Bald wurde er der anerkannte Führer der Taufgesinnten und man fing an, die Glieder dieser Gemeinde Mennoniten zu nennen.

Um 1530 flohen die ersten Taufgesinnten vor den Verfolgungen nach Danzig und Umgebung. 1549 ist Menno bei den Glaubensbrüdern in und um Danzig, die sich zum Teil erst vor kurzer Zeit dort niedergelassen hatten. Es waren zum Teil Flüchtlinge, die aus den Niederlanden und den Niederdeutschen Provinzen über Ostfriesland auf dem Seeweg nach Danzig und Umgebung gekommen waren.

Für 1569 ist die offizielle Entstehung der Danziger Mennonitengemeinde verzeichnet. Recht aufschlussreich war das Durchforsten von "Hildebrands Chronologischer Zeittafel über die Geschichte der Mennoniten Westeuropas, Russlands und Amerikas" nach Namen von Ältesten, Predigern etc., die zum Teil bei den vor über 30 Jahren hier ansässig gewordenen Mennoniten, als auch bei den Spätumsiedlern vorkommen. So tauchen die Namen Funk (1703) und Jantzen (1734) auf. 1787 wandern aus Danzig/Westpreußen nach Russland aus: die Familien Hamm, Willms, Regehr, Harder und Isaak. 1788 folgen die Familien Neufeld, Classen, Reimer, Sawatzky und Hildebrandt. 1793 erscheinen noch die Namen Friesen, Wiebe und Dirksen. In späteren Daten (ca. 1800 – ca. 1880) tauchen noch die Namen Dück, Riesen, Lenzmann, Martens, Ratzlaff, Wiens, Wieler, Lange, Schmidt, Görz, Peters und Bartel auf. Fast alle diese Namen finden wir sowohl bei den heimatvertriebenen Mennoniten aus Danzig/Westpreußen als auch bei den Spätumsiedlern aus Russland.

Wie kommt das?

Am 22.07.1763 erlässt Katharina II. von Russland ihr 2. Manifest, um endlich landwirtschaftliche Siedler für die unbesiedelten Gebiete zu bekommen. Sie garantiert: "Die Freiheit, Kirchen und Glockentürme zu bauen, Priester und Kirchendiener zu unterhalten". 1786 waren in der Wolgagegend bereits über 8000 Familien mit 27.000 Personen angekommen.

Vom April 1769 datiert ein Schreiben des mennonitischen Ältesten Lorenz Friedenreich aus Neuwied an den Ältesten Hans van Steen aus Danzig.

Darin schreibt der Neuwieder Älteste unter anderem: ..."Nach diesen Glaubensgründen dürfen wir uns all hier unter dem Schutz und gnädigen Beistand Gottes halten...haben auch unseren öffentlichen Gottesdienst, darin wir bisher noch nicht gestört wurden..." Bemerkenswert, dass bereits vor über 200 Jahren Verbindungen zwischen den Neuwieder und den Danziger Mennoniten bestanden.

1786 schickten die Westpreußen zwei Botschafter nach Süd-Russland, um mit der russischen Regierung zu verhandeln. Es würde zu weit führen, die ganzen Beweggründe hier aufzuzeigen. Durch die günstigen Berichte und das Privileg fand 1788 die erste größere Auswanderung nach Süd-Russland statt. Chortitza, die erste größere deutsche Kolonistensiedlung in Süd-Russland, wurde von Mennoniten gegründet. Zwischen 1803 und 1835 und wieder 1853 bis 1870 werden weitere Mennonitendörfer in Russland gegründet.

1880 begann in größerem Maße eine Übersiedlung von Mennoniten aus dem europäischen in das asiatische Russland. Die Revolution brachte dann große Not und Bedrängnis. Nach einem leichten Aufatmen anfang der 20 er Jahre erfolgten von 1928 bis 1940 Verbannungen und Enteignungen; 1941 schließlich die vollkommene Aussiedlung der Wolga-, Krim- und Kaukasusdeutschen nach Nord- und Mittelasien.

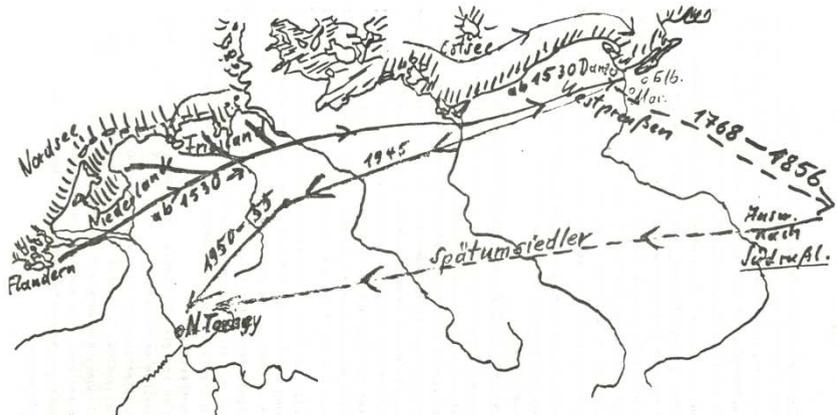
Die restlichen Deutschen wurden fast alle beim Rückmarsch der russischen Armeen verschleppt. Nur 350.000 kamen beim Rückmarsch der deutschen Truppen vorübergehend in den Warthegau und nach Schlesien. Davon wurden aber 250.000 beim Einmarsch der russischen Truppen wieder in die Sowjetunion zurückgebracht; aber nicht in ihre ehemaligen Siedlungen sondern hinter den Ural nach Mittelasien und in das Altaigebiet.

So wundert es nicht, dass wir bei jetzt 43 jährigen Umsiedlern als Geburtsangabe z.B. Schlesien finden. Erst 1955, nach der Amnestie, setzte eine Wanderbewegung vom kalten Norden in den warmen Süden nach Kasachstan, Usbekien und Kirgisien sowie Städte wie Alma-Ata ein. Seit einigen Jahren - das Gros 1974 bis 1976 - erfolgt nun eine Rücksiedlung von Mennoniten aus dem asiatischen Russland nach Neuwied; schwerpunktmäßig nach Torney, Irlich und Heimbach. Eine geschlossene Landsiedlung entstand vor ca. 10 Jahren an der Oberbieberer Straße auf Torney und vor einigen Jahren an der Torneystraße gegenüber den Hochhäusern und dem Obstgut Müller. Wir hoffen, dass auch diese Torneyer Neubürger ebenso wie ihre Glaubensgeschwister und Verwandten aus Danzig-

Westpreußen, die vor ca. 35 Jahren auf die Torney gekommen sind, sich schnell hier einleben.

Die nachfolgende Karte zeigt uns die Wanderbewegung und z.T. auch den Leidensweg der Torney Mennoniten und ihrer Vorfahren

1. Auswanderung (ab ca. 1530) nach Danzig-Westpreußen.
2. Teilauswanderung aus Danzig-Westpreußen nach Südrussland (1788-1870)
3. Vertreibung aus Danzig-Westpreußen (1945) und Ansiedlung auf der Torney (1950-55)
4. Rückwanderung (Spätumsiedler) aus Gebieten östlich des Ural (ab ca. 1974) und Ansiedlung auf der „Torney u.a.



Quelle: Festschrift 50 Jahre Torney J.Knopp

Die Mennoniten-Brüdergemeinde



Die mennonitische Gemeinde, die Mennoniten-Brüdergemeinde Neuwied, hat Bethaus und Zentrum im Stadtteil Torney.

Diese Gemeinde besteht überwiegend aus russlanddeutschen Spätaussiedlern und hat ca. 800 Mitglieder.

Die Evangelische Mennonitengemeinde Neuwied K.d.ö.R. in der Pommernstr. 9

Bereits vor der Stadtgründung (1653) siedelten die ersten Mennoniten in der Umgebung Neuwieds.

Die öffentliche Duldungserklärung (Privilegium) des Grafen zu Wied im Jahr 1680 gab ihnen dann offiziell die Gewähr der freien Glaubensausübung. Nach zweijähriger Bauzeit wurde 1768 die Mennonitenkirche gegenüber dem fürstlichen Schloss (heutige Stadtgalerie) eingeweiht.

Nach einer Blütezeit sank die Mitgliederzahl um das Jahr 1900 schließlich bis auf ca. 20. Nach dem zweiten Weltkrieg gab es eine Zuwanderungswelle von vertriebenen Mennoniten aus Ost- und Westpreußen und aus Russland.

Die Gemeinde wuchs so in kürzester Zeit auf mehrere hundert Mitglieder. Etliche blieben nur eine Zeit lang, um weiter nach Süd- oder Nordamerika auszuwandern, andere blieben, weil sie hier eine neue Heimat gefunden hatten.

1952 entstand die Siedlung mit 30 Flüchtlingshäusern auf der Torney, zwei Jahre später das Gemeindehaus in der Pommernstraße.



Neuen Zuwachs in größerem Maße bekam die Gemeinde ab 1974 von russlanddeutschen Mennoniten als Folge der Ostverträge zwischen der

Bundesrepublik und der Sowjetunion. Auch einige Rückwanderer-Familien aus Südamerika (Uruguay und Paraguay) schlossen sich der Gemeinde an.

Die wachsende Mitgliederzahl und veränderte Erfordernisse machten mehrere Erweiterungen des Gemeindehauses 1970, 1979 und zuletzt 2005 notwendig.



Die Evangelische Mennonitengemeinde weiß sich mit allen Christinnen und Christen anderer Kirchen und Gemeinden im Glauben verbunden. Sie gehört zur Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden (AMG)

(www.mennoniten.de) und zur

Vereinigung der deutschen Mennonitengemeinden (VDM).

Über diese beiden Verbände ist die Gemeinde eingebunden in die Mennonitische Weltkonferenz, den Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK), die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Deutschland (ACK) und die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF).

Auf örtlicher Ebene ist sie Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Neuwied und des Neuwieder Hospiz e.V. Sie arbeitet eng mit den evangelischen Kirchengemeinden Altwied, Niederbieber, Oberbieber und der katholischen Pfarrgemeinde St. Bonifatius zusammen. Seit 2006 verbindet sie eine ökumenische Partnerschaftsvereinbarung mit diesen Gemeinden.

Die Gottesdienste der Evangelischen Mennonitengemeinde finden jeden Sonntag statt. Es gibt eine Reihe von Aktivitäten: Frauenkreis, Jugendgruppe, Jungschar, Gesprächskreise, Gemeindechor, Kindergottesdienst, Kleiderstube usw.

Viele Ehrenamtliche prägen das Bild der Gemeinde. Ein Höhepunkt im Jahr ist die Kinderbibelwoche (Woche nach Ostern). Drei Männer und eine Frau dienen zurzeit als gewählte Prediger bzw. Predigerin, davon ist einer Pastor und hauptamtlich angestellt. Auch andere Frauen und Männer, sowie Gäste aus anderen Gemeinden und Kirchen gestalten des öfteren Gottesdienste. Weiteres lässt www.mennoniten-neuwied.de wissen.

Der Besuchs- und Begleitdienst Menndia (www.menndia-neuwied.de) kümmert sich ehrenamtlich und überkonfessionell um ältere Menschen.

Susanne Isaak-Mans



Malerbetrieb
Höhler GmbH
Wir machen das!

Oberbieberer Straße 41
56567 Neuwied

Telefon: 0 26 31 / 5 39 98
Telefax: 0 26 31 / 5 42 60
E-Mail: hoehler@debitel.net

Möglicher Ursprung des alten, rätselhaften Namens Torney Thournay Tornai Tournai Turney

Die Bezeichnung "Torney" für unsere Siedlung ist nicht erst mit dem Siedlungsbeginn 1938 entstanden. Vor über 300 Jahren wird der Name für diesen - damals bewaldeten - Bergrücken zum ersten Male in Urkunden erwähnt. Wie lange vorher er schon bestanden hat, ist leider nicht bekannt. Für die Jahre 1639, 1640 und 1644 ist in Protokollauszügen eines Heimbacher Hexenprozesses von Hexentänzen "uff der Torney" die Rede. Auch in einem Hexenprozess gegen eine Frau aus Rodenbach vom 12.01.1644 ist von "zauberischen Zusammenkünften und Tänzen uff der Thorhecke" berichtet. A. Meinhard vermutet zu Recht, dass damit wohl unsere Torney gemeint ist. Ich selbst fand die älteste Erwähnung in Akten des Schlossarchivs in Neuwied aus den Jahren 1668 und 1686. In der handschriftlichen Urkunde von 1668, von Graf Friedrich zu Wied signiert, beansprucht der Graf von Wied das Eichenwäldchen "Thournay" als sein Eigentum. 1686 gibt er es für 200 Taler an die Gemeinde Niederbieber zurück. Dann wird dieses Wäldchen "Tournay" erst wieder 1754 in gräflich - wiedischen Forstakten genannt.

Es gibt etwa 5 verschiedene Deutungs- oder Ableitungsversuche des Namens unserer Siedlung. Nicht nachzuweisen aber auch nicht völlig auszuschließen ist die Ableitung vom mittelhochdeutschen tornei oder turnei (auch turno) = Turnier, um 1200 aus dem altfranzösischen tournoi übernommen; im französischen mit der Bedeutung „sich drehen, wenden“. Wenn damit das Drehen und Wenden der Rosse beim ritterlichen Waffenspiel gemeint ist, dann wäre unsere Torney ein Ort gewesen, wo man Turniere abhielt, zentral gelegen für die Burgen Altwied, Braunsburg, Isenburg und Sayn. Diese Ableitung ist sehr unwahrscheinlich, da es unüblich war, einen Turnierplatz so weitab von Burgen anzulegen, außerdem war der Hügel bewaldet.

Die Erklärung der Neuwieder Torney als Thors-Eiche, dem germanischen Donnergott Thor/Donar geweiht, klingt schon wahrscheinlicher. Dabei wird aber wie selbstverständlich vorausgesetzt; dass das seit dem 17. Jahrhundert genannte Eichenwäldchen (Lohwäldchen) seit uralter Zeit existiert hat. Die in 300 Jahren konstant verwendeten französischen Schreibweisen sprechen dagegen.

Mit der gleichen Berechtigung könnte man den Flurnamen Torney der Turnose, einer Silbermünze aus der französischen Stadt Tours zuordnen. Der Turnos - großes Turonensis - Tourser Groschen verdrängte im 14. Jahrhundert an Rhein und Mosel den schlechter geprägten deutschen Denar. Mit Turnosen wurden auch die Abgaben bezeichnet, die auf bestimmte Zollgüter erhoben wurden. Die in der Stadt Tours von Ludwig IX. am 24.7.1266 erstmals geprägte Silbermünze war hier als Turnis sogar bis 1840 ortsüblich im Verkehr.

Aber auch diese Version, wobei eine Zinsabgabe in Turnosewährung an die danach benannten Grundstücke gebunden gewesen wäre, ist reichlich spekulativ.

Die Ableitung von "Dörnicht - mit Dornhecken bewachsenem Gelände" ist meiner Meinung nach noch abwegiger. In Pommern kommt der Name Torney als Flur- und Ortsname im Vorfeld der Stadt Stettin vor. Aber selbst hier sind die Heimatforscher von dem ursprünglichen (aus dem slawischen abgeleiteten) Dörnicht - mit Dornhecken bewachsenem Gelände, wieder abgekommen. Auch bei Stendal an der Elbe liegt ein Ort namens Tornau. Er liegt in dem Gebiet, das Albrecht der Bär im 12. Jahrhundert im Zuge der deutschen Ostbesiedlung mit Niederländern und Flamen bevölkern ließ, die den Namen (wie dies auch die Einwanderer in Amerika gemacht haben) auf ihre neue Siedlung übertrugen.

Stettiner Heimatforscher schließen es auch nicht aus, dass Orts- und Flurbezeichnungen in Pommern nicht nur im Zuge der Ostbesiedlung im 12. Jahrhundert mit Flamen, sondern später auch durch Hugenotten dorthin gekommen sind. Immerhin hat es in Stettin und Umgebung größere Siedlungszentren der Hugenotten gegeben.

Die Namensähnlichkeit des Stettiner "up dem thorneyeschen velde", "auf dem Torney" mit der belgischen Stadt Tournai an der Schelde und somit auch mit unserer Torney, mit dem Flur- und Weinbergsnamen "auf Tornai" in der Gemarkung Brauneberg (Kreis Bernkastell/Mosel), sowie weiteren Flurnamen am Niederrhein ist auffallend. Im Bonner Raum und südlich Kleve findet man den Flurnamen Torney, und zwar schon 1341, 1443 und 1453 ("Thornoeyes velt") in alten Akten.

Und damit bin ich beim fünften und wahrscheinlichsten Ableitungsversuch des fremd klingenden Namens Torney. Nach Auskunft der Stadtverwaltung von Tournai (Belgien) ist zwar der Ursprung Tournai als römischer Niederlassung gesichert, nicht jedoch der Name. Nach ihrer Ansicht ist das Wort vorgermanischer Herkunft, da man es in seinen Varianten in ganz Gallien findet, und zwar in der sehr wahrscheinlichen Bedeutung von "kleiner, rundlicher Hügel". Wahrscheinlich handelt es sich um eine Verschmelzung des keltischen duro - durono - durmo (kleines Fort; Erdscholle) mit dem lateinischen Wort turris (Turm).

In der ehemaligen Grafschaft Veldenz (Gemeinde Brauneberg bei Bernkastel /Mosel) begegnet man dem Namen gleich dreimal, zweimal als Bezeichnung einer Erhebung "auf Tornai" und einmal (am Hang einer dieser Erhebungen) als Bezeichnung einer Weinbergslage. Es fällt auf, dass der Name Torney sich dort jedes Mal auf Berge oder Anhöhen bezieht, die ein bestimmtes Gebiet abgrenzen. Im Bernkasteler Heimatkalender von 1964 stellt A. Malz folgendes fest: "Der Aussagewert von Tornai ist nicht sprachlicher sondern geschichtlicher Art. Mit Beginn des 5. Jahrhunderts setzte der Verfall der römischen Herrschaft in Gallien ein. Von Holland aus hatten sich die Franken bis nach Brabant vorgeschoben. An den Ufern der Schelde begegnen wir den Anfängen einer germanischen Staatenbildung unter fränkischen Königen. Sie führen nach dem Begründer des Geschlechtes Merowech den Namen Merowinger. Recht deutlich tritt unter ihnen

Childerich I. hervor, der von 457 bis 481 regierte. Seine Residenz ist die an der Schelde gelegene Stadt Tournai, das römische Tornacum. Childerich Sohn Chlodwig I. beseitigte 486 die letzten Reste der römischen Herrschaft in Gallien. Um diese Zeit müssen die Merowinger aus Tournai bereits auch die römischen Gebiete bis zum Rhein besetzt und erworben haben. Der Drang der Merowinger zum Rhein führte zur Begründung des ersten mächtigen Frankenreiches. Was in diesem Raum einst römische Stützpunkte waren, wurde von den Merowingern der Krone unterstellt. Um die Mitte des 5. Jahrhunderts wurde das Gebiet um Veldenz von den Merowingern besetzt, und zwar zu einem Zeitpunkt, als Tournai noch ihre Residenz war. Das ehemalige Veldenzener Gebiet erhielt von den Merowingern als deren Krongut die Grenzbezeichnungen "tournaïsch", und zwar an zwei Grenzpunkten. In der Grafschaft Veldenz ist man also überzeugt, dass die Bezeichnung "auf Tornai" aussagt, dass diese Hügel Anfang bzw. Ende des abgesonderten Krongutes der Merowinger bestimmen.

Unsere Nachbarstadt Andernach, die 1988 ihre 2000 Jahrfeier begeht, war zunächst eine römische Bastion und dann später eine merowingische Königspfalz. In einem 411 aufgestellten Verzeichnis sind die römischen Militärstationen am Rheinstrom aufgeführt. Die Aufzählung beginnt mit Straßburg und endet mit "Antonaco" (Andernach), als der letzten Basis am Fluß stromabwärts. Wenig später war auch diese römische Feste gefallen und wurde merowingische Königspfalz.

Wenn man also bedenkt, dass das benachbarte Andernach eine merowingische Königspfalz war und unsere Torney auf einem Geländerücken liegt, der das ehemalige Reichsgut um Engers und Heimbach nach Norden hin begrenzt, so liegt die Parallele zu den Flurbezeichnungen Torney in Brauneberg an der Mosel sehr nahe.

Dieses sogenannte Engerser Reich, Rest des römischen Fiskallandes im Limesvorfeld, wird, (wie A. Meinhard vermutet) in der Merowingerzeit sehr wohl zu deren Königsgut zu rechnen sein. Es ist also durchaus berechtigt, wenn wir die in Brauneberg-Veldenz festgestellte Bedeutung von Torney als "Grenzlandhügel" (Ende bzw. Anfang des "Tournaïschen Gebietes") auch auf unsere Torney anwenden. Schließlich ist die Grenzlage des Hügels Torney bis in die letzten Jahre belegt. Vor der Bildung der großen Stadt Neuwied war der Niederbieberer Ortsteil Torney Grenze zum benachbarten Gladbach. Das Obstgut Müller neben den 3 Hochhäusern gehörte schon nicht mehr zu Niederbieber-Torney. Hinter dem früheren Eichenwäldchen Torney endete das Amt Niederbieber-Segendorf.

Die bis zu den Weltkriegen fast rein evangelischen (wiedischen) Gemeinden Nieder- und Oberbieber grenzten "auf Torney" an das katholische (kurtrierische) Gladbach. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch, dass im Torneyhang nach Niederbieber 1957 drei und 1962 fünf fränkische Gräber gefunden wurden. Am 20.05.1964 wurde ein fränkisches Gräberfeld des 6. und 7. Jahrhunderts entdeckt.

Es ist bestimmt kein Zufall, dass sowohl in Stettin als auch am Niederrhein, an der Mosel und bei uns hier stets von "up Tornai", "auf Torney" etc. die Rede ist. Bisher sagte niemand hier "ich wohne in Torney" oder "ich fahre nach Torney". Vielmehr sagt der Einheimische

stets: Ich wohne auf der Torney", bzw. "Ich fahre auf die Torney". Ein Vergleich mit höher gelegenen Orten verdeutlicht dies. So wohnt jemand in Rengsdorf, in Hüllenberg, etc. man fährt nach Rengsdorf, nach Melsbach etc.

Die Ableitung des Namens Torney aus den keltisch-lateinischen Wörtern durnoturris in der späteren Anwendung als "kleiner, rundliche Hügel", der ein Herrschaftsgebiet abgrenzt, oder kurz formuliert "Grenzlandhügel", ist die von 5 möglichen Ableitungen, der ich die weitaus größte Wahrscheinlichkeit zuschreibe.

Die Geschichte und Entstehung des Wappens Torney.



Grenzlandhügel:

Im Mittelpunkt des Wappens ist ein Hügel dargestellt, das wiedische Wappen (Nieder-u. Oberbieber- evgl.), links das Wappen von Kurtrier (Gladbach; Heimbach; Engers- kath.). Dieser Ableitung muss man die größte Wahrscheinlichkeit zuschreiben.

Die Bewohner Torneys und Umgebung kennen mittlerweile das Wappen, das z.B. am örtlichen Kreisel zweimal platziert ist.

Woher kommt der Name TORNEY, wie entstand der Wappen?

Herr Josef Knopp machte sich die Mühe das Nachzuforschen.

Nach vielem Schriftverkehr mit den Behörden im In- und Ausland kamen ein paar Theorien zusammen, wie im Text zuvor beschrieben. Der Wappen entstand dann aus den Theorien.

Bericht von Josef Knopp, Torney

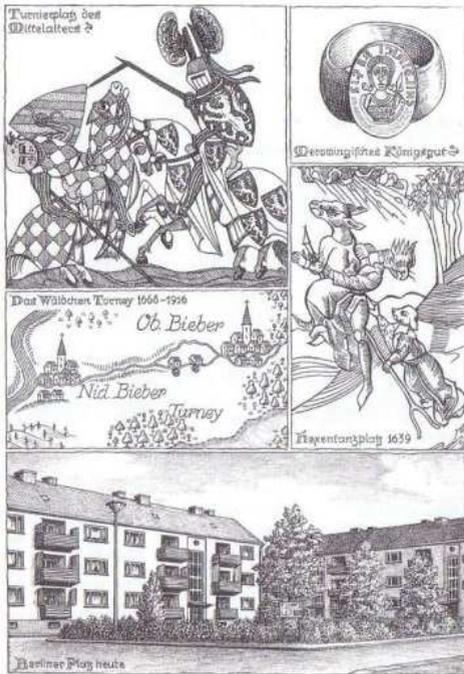
*Gute Arbeit weil's uns
Spaß macht*

Martin  **Thomas**
SCHMIDT

Meisterbetrieb für Dachdecker- u. Klempnerarbeiten

Martin Schmidt Brückrachdorfer Straße 2 56269 Dierdorf-Giershofen Telefon 02689/37 15 Telefax 02689/25 01	Thomas Schmidt Rengsdorfer Straße 1 56581 Melsbach Telefon 02634/31 66 Telefax 02634/37 13
--	---

www.schmidtdach.de • info@schmidtdach.de

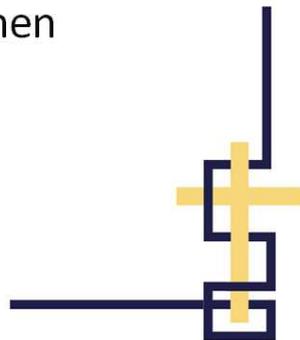


Der Bilderbogen in zeitlicher Reihenfolge betrachtet: oben rechts der goldene Siegelring des Merowingerkönigs Childerich 1., verstorben um 482 in seiner Residenz Tournai, - oben links zwei turnierende Ritter, nach einer Miniatur in der Manessischen Handschrift um 1300 / 1340, - Mitte rechts reiten zwei Hexen mit dem Teufel zum Tanz, nach einem Holzschnitt um 1500, -, Mitte links das Wäldchen Torney nach der Karte der Grafschaft Wied von F. J. v. Dünzfeld 1772, Beischrift Turney nach einer Karte von 1835, - unten der Berliner Platz in der Siedlung Torney um 1965.

Quelle: "Neuwied Einst und Heute" entstammt aus dem Verlag Peter Kehrein

Wir gedenken unserer
Verstorbenen

Wir werden Euch
alle in dankbarer
Erinnerung behalten



Die Geschichte vom Torney

(aus meinem Gedächtnis, Rudolf Höhler)



Im Jahre 1938 rodete der Arbeitsdienst, der in Niederbieber, gegen über vom heutigen Fußballplatz seine kasernenmäßige Unterkunft hatte, das bestehende Torneyer Wäldchen ab.

Hier hat der Rasselstein für seine Arbeiter, in Übereinkunft mit der Gemeinde Niederbieber die in Düsseldorf anwesende Rheinische Heimstätte mit der Besiedelung, beauftragt. Bedingung war, es mussten wenigstens 80 % der Bürger aus Niederbieber sein. Für jeden einzelnen Bürger musste hier eine Genehmigung erteilt werden.

Die Grundstücke wurden in 99 jähriger Erbpacht an die zukünftigen Siedler verpachtet. – Jahre später wurden die Grundstücke zum Kauf angeboten und fast von allen Siedlern übernommen.

Die Häuser die gebaut wurden, wurden überwiegend in eigener Handarbeit von jedem Siedler errichtet. Es war damals zum Beispiel schwer an Eisenträger zu kommen (kriegsbedingt). Diese Träger wurden für die Kellerdecke gebraucht. Da einige Siedler nicht an die Träger heran kamen, wurden die Decken in diesen Häusern mit einem Bogen mittels Schwemmsteine gebaut.

Ebenfalls herrschte auf der Torney ein Wassermangel. Hier musste die Feuerwehr sehr oft eingreifen und mit dem Löschfahrzeug Wasser auf die Torney bringen.

Der Laden von nebenan

Lebensmittel – Zeitschriften – Obst – Gemüse

Anfertigung von Obst-
und Präsentkörben



Monika Vetter

Sachsenstr. 1
56567 Neuwied
Tel. 02631/52469

Beim Bau der Häuser wurde im oberen Stockwerk ein Zwerghaus errichtet.

Dieses Zwerghaus hat im Schlafzimmer eine ganze ECKbreite, gestört, eingenommen.

Mein Vater hat dieses sehr gehindert und er hat als letzter das Zwerghaus bauen lassen –und zwar gegenüber den Anderen- um 1 m breiter.

Während der Kriegszeit hatte Torney auf dem Gelände des heutigen Kindergartens eine militärische Flak-Abteilung liegen. Hier waren 5 Stück 8,8 cm Flakgeschütze und 2 Stück 2 cm Kanonen, 1 Scherenfernrohr (5 m breit und ca. 25 cm Ø) und eine große Unterkunft in der Erde eingebaut. Die Soldaten waren auf der Torney einquartiert und hatten schichtweise Dienst und sollten die Neuwieder Rheinbrücke schützen.

Ein Siedler hat einen „KOLONIAL-LADEN“ eröffnet wo die ersten Siedler ihre Lebensmittel kaufen konnten. Die Milch wurde von einer Bäuerin aus dem landwirtschaftlichen Betrieb neben der Torney, jeden Morgen frisch aus einer 25 Ltr. Kanne an die Tür gebracht. Brötchen, beim Bäcker aus Niederbieber, die bestellt waren, wurden vor die Haustür gelegt.

Telefon hatte TORNEY nur eins. Der Lebensmittel-Kaufmann hatte die ÖFFENTLICHE –groß am Haus angeboten. Jeder konnte hier, gegen Gebühr-die hinterher vom Fernamt angesagt wurde, telefonieren.

A b e r sollte jemand an das Telefon kommen, so musste der Ladeninhaber diesen zu Hause erst rufen, damit er ans Telefon kommen musste.

Dieses dauerte in der Regel über 30 Min.

Mitgestalten...

Mitmachen...

Mitreden...

seit 1919

SPD

Ortsverein

Niederbieber-Segendorf

in jedem Verein gibt's was zu „Erleben“.

Wir kümmern uns „vor Ort“:

Altwied:	Christine Gallert	Tel. 52804	Segendorf:	Dieter Bleidt	Tel. 802278
Niederbieber:	Sigurd Remy	Tel. 58820	Torney:	Petra Grabis	Tel. 54101
Rodenbach:	Uwe Preis	Tel. 71397		Ernst Ströder	Tel. 56305

Obstgut Müller



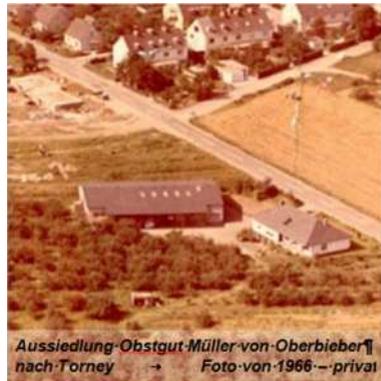
An den 1912 von Heinrich Müller gegründeten Ursprungsbetrieb des heutigen Obstgutes erinnern nur noch alte Fotos. Damals entstand neben Heinrich Müllers landwirtschaftlichem Betrieb mit 15 ha Land, 8 Milchkühen, Schweinen und Hühnern sein erster „Obstgarten“ in Oberbieber mit alten Apfelsorten wie dem Bohnapfel, Kaiser Wilhelm und der

Schafsnase. In der Lage „Im Brenkel“ ist dieser Obstgarten heute noch als Streuobstwiese im Besitz des Obstgutes und wird liebevoll als Andenken gepflegt. Im Laufe der Jahre spezialisierten sich in der zweiten Generation Julius und Edna Müller vorrangig auf den Obstanbau und siedelten 1955 von Oberbieber nach Torney aus, wo sie die ersten 2,5 ha Apfelbäume mit den damals neueren Sorten Cox Orange, Golden Delicious und Jonagold anpflanzten. Gut 10 Jahre später wurde die erste Obsthalle für Sortierung und Verkauf gebaut.

Mit der Betriebsübernahme der dritten Generation durch Ulrich und Marianne Müller fand 1979 eine erneute Aufstockung des Sortiments um weitere Apfelsorten statt, um sich der ständigen Entwicklung und den Verbraucherwünschen anzupassen.

Dem damals neuen Trend „knackig zubeißen“ zu wollen folgten Sorten wie Elstar, Braeburn, Gala und Rubinette.

Der Verkaufsraum wurde im ländlich rustikalen Stil erweitert und moderne Kühltagerräume geschaffen, um bis zum Frühsommer des Folgejahres feste Äpfel mit erntefrischen Vitaminen garantieren zu können. Seit dieser Zeit arbeitet das Obstgut Müller nach dem Qualitätsprogramm des „Integriert naturnahen Anbaus“. In der weiteren Entwicklung wurden nach einem herben Ernterückschlag durch die harten Blütenfröste 1991 und damit verbundenem 80%igen Ernteausfall alle Obstanlagen mit einer Frostschutzberegnung versehen. Diese ist bis heute im hiesigen Raum die Einzige ihrer Art. Um sowohl die Wasserversorgung während der Blütenfröste als auch bei der Sommerberegnung zu garantieren, wurden im Gladbacher Feld zwei Tiefbrunnen gebohrt, die ständig ausreichend Wasser in zwei große Speicherbecken pumpen.



Aussiedlung Obstgut Müller von Oberbieber nach Torney → Foto von 1966 – privat



Wir bieten Ihnen in unserem ländlich-rustikalen Hofladen:

aus eigenem Anbau:

- 20 Sorten Äpfel
- Birnen
- Pflaumen
- Spargel
- Erdbeeren
- Himbeeren
- Johannisbeeren
- Brombeeren
- Tomaten
- Feldsalat
- Mirabellen
- Kürbisse
- Weinbergpflirsiche



weiterhin:

- Gemüse, Salat, Obst
- Hausmacher Wurst
- Freilandeier u. Nudeln
- Weine, Brände u. Liköre
- Fruchtsäfte
- Bauernkäse
- Milchprodukte
- Frisches Brot
- Honig, Konfitüren u. Müsli
- Essige u. Öle
- Feinkost
- Tee u. Gewürze
- Präsentkörbe



Torneystraße 126
56567 Neuwied
Telefon: 026 31 - 531 12
www.obstgut-mueller.de

Unsere Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8.30 Uhr – 18.00 Uhr und Sa 8.00 Uhr – 13.00 Uhr

Zur Förderung solcher Berechnungsmethoden unter Nutzung der natürlichen Ressourcen gründete Ulrich Müller damals mit Kollegen den Berechnungsverband Rheinland-Pfalz-Nord. Seit 2003 ist das Obstgut nun in der Hand der vierten Generation und wird von Obstbaumeister Michael Müller und seiner Ehefrau Daniela geleitet. In den letzten Jahren wurde der Hofladen auf nunmehr 250 qm Verkaufsfläche mit einer attraktiven und tagesfrischen Salat- und Gemüseabteilung erweitert. Im Anbau wurde das Sortiment um den Spargel- und Erdbeeranbau vervollständigt, weiteres Beerenobst, Tomaten, Feldsalat, Kürbisse etc. folgten.

Die Investitionen der vergangenen Jahre trägt auch im Jahr 2012 wieder sprichwörtlich „Früchte“: Die Frostschutzberegnung war in mehreren Nächten flächendeckend in Betrieb und sicherte eine volle Ernte und auch die installierten Hagelnetze verhinderten Schäden. Das Obstgut Müller freut sich nunmehr auf eine sehr gute Kernobsternte in optimaler Qualität!

Aus der Heimat schmeckts am besten der gesunden Frische wegen!

Quelle: Blick Aktuell vom 12.09.2012

Weißer Zauber im April: Künstlicher Eispanzer isoliert Obstbäume



Quelle: Rhein-Zeitung vom 20.04.2012

Heimat- und Verschönerungsverein Torney

Im Jahre 1962 auf Anregung von Josef Knopp wurde der Verein mit 5 weiteren Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen. Die weiteren Gründungsmitglieder waren Lothar Gierlich, Egon Winter, Friedel Glabach, Heinrich Birnbach und Heinz Spanier.

Um die Siedlung Torney zu verschönern, hat der Verein die Grenzen seines Namens schon bald überschritten und sich ein Betätigungsfeld erarbeitet, das das gesellschaftlich-kulturelle Leben Torneys entscheidend prägt:

Seit 1953 organisiert man das inzwischen zur Tradition gewordene Siedlerfest.

Die Altentagesstätte wird 1970 vom Verein gebaut und seitdem betreut.

Im Jahr 1979 gehen die ersten Anregungen zum Bau eines Bürgerhauses vom Verein aus. Das Bürgerhaus wurde 1985 fertiggestellt.

Seit 1981 ist man für den Martinszug verantwortlich, des Weiteren werden auch noch andere Veranstaltungen für die Mitglieder organisiert und ins Leben gerufen.

Eine Weihnachtsfeier für Mitglieder und Angehörige ist ebenso zu einem festen Termin im Vereinsleben geworden, wie die jährlich stattfindenden Flurbereinigungen, Wanderungen, Grillfeiern, Skatturniere, Weihnachtsbasar und das Dorffest. Auch für die Kinder werden Veranstaltungen wie z.B. Zoobesuche organisiert.

Mitte der 60er Jahre wurde mehrmals mit Erfolg an dem Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" in Torney teilgenommen.

Als Vereinsmitglieder und andere Torneyer Bürgerinnen und Bürger wurden 1985 nach Fertigstellung des Bürgerhauses die Außenanlagen hergerichtet und man hat auch die Kosten für Sträucher und Bäume übernommen.

Immer wieder wurden Anregungen zur Verschönerung des Stadtteils gegeben, u.a. Blumenkübel und Ruhebänke aufgestellt. Die öffentlichen Anlagen werden im Auftrag der Stadt vom Verein gepflegt. Hier sind u.a. der Kreisel, Spielplätze und die Bepflanzung des Berliner Platzes zu nennen.

Der Verein, der seit 1986 im Vereinsregister eingetragen ist, zählt heute ca. 240 Mitglieder.

Die Vorsitzenden des Verschönerungsverein Torney:

1962-1971	Hans Löw	1990-1995	Ewald Herbst
1971-1978	Willi Becker	1996- 1998	Beate Schick
1978-1985	Werner Kutscher	1998-2008	Ewald Herbst
1985-1990	Horst Peine	2008-	Dietmar Littek

Dietmar Littek

2 Salon's – 1 Team Neuwied – Niederbieber



Friseur
Roscher
Inh. Anke Rindt

Hin Hair
by Anke Rindt

Di., Do. + Fr. 8 - 19 Uhr
Mi. 8 - 20 Uhr, Sa. 8 - 13.30 Uhr
Am Steg 18, Tel. **(02631) 53938**
mit Anmeldung -ohne Anmeldung
(nächster freier Stylist)
www.friseur-roscher.de

Di. - Fr. 9 - 19 Uhr
Sa. 8 - 14 Uhr
Neuer Weg 3, Tel. **(02631) 941010**
ohne Anmeldung -
ohne Termin
www.hinnhair.de

Siedlergemeinschaft Torney

Die Siedlergemeinschaft Torney ist der älteste Torneyer Verein und wurde am 29.6.1952 von 53 Siedlern in der Siedlerschenke gegründet.

In der Vergangenheit wurden drei Vereinsmitglieder für Ihre Verdienste um die Siedlergemeinschaft zu Ehrenmitglieder ernannt: Hans Löw, Helmut Schmidt und Dieter Gierlich.

Aufgaben des Vereins waren, die Förderung und Pflege der Geselligkeit auf der Torney, und der gemeinsame Einkauf von Saatgut, Dünger usw.

Um die Vereinsmitglieder das „Umspahten“ in Ihren Gärten zu erleichtern wurde sofort ein Motorpflug eine Gartenspritze und andere Hilfsmittel gekauft. Ende der 60ziger Jahre wurde der gemeinschaftliche Einkauf eingestellt und die vereinseigenen Geräte verkauft, da zum einen die Reparaturen zu teuer wurden, und zum anderen kein Ausleihinteresse mehr bestand.

In den 90ziger Jahren wurde nochmals der Versuch gestartet mit Gartengeräten (Häcksler und Vertikutierer) den Vereinsmitglieder die Gartenarbeit zu erleichtern, aber das Interesse an diesen Geräten wurde nach einigen Jahren immer geringer, sodass die Ausleihung nicht mehr von Nutzen war.

In den Anfangsjahren der SG wurde sich aktiv an der Gestaltung des Siedlerfestes, das von dem Junggesellenverein veranstaltet wurde, beteiligt.

Ab 1971 wird das Siedlerfest vom H.V.T. (80% geschäftsführend) mit der SG (20%) unter Beteiligung von Alten-Burschen und Möhnen veranstaltet.

Die Geselligkeit wurde und wird im Verein immer gepflegt und hoch gehalten. So wird heute im jährlichen Wechsel eine Weihnachtsfeier oder ein Schlachtfest veranstaltet.

Die Vorsitzende der Siedlergemeinschaft Torney:

1952-1953	Willi Mengen	1980-1981	Willi Burgwinkel
1954-1961	Fritz Glaser	1982-1983	Hans Laveth
1962-1964	Willi Muscheid	1983-2001	Dieter Gierlich
1965-1967	Karl Knuppertz	2002	Horst Peine
1968-1979	Hans Laveth		

Horst Peine

Burschenverein Torney



Baumaufstellen 1953

Alten Burschen

Aufgrund des Nachwuchsmangels an Burschen wurde 1989 der Verein „Alten Burschen“ gegründet.

Junggesellenverein Harmonie Torney

Gründungsjahr 1952



Baumaufstellen 2009

Sinn und Zweck ist es die alten Burschen-Herrlichkeit weiter zu führen. Die Zusammenkünfte zu organisieren und die Kameradschaft zu fördern. Sie stellen jedes Jahr den Siedlerbaum am Berliner Platz auf und richten mit den anderen Torneyer Vereinen das Siedlerfest aus. Der Verein hat zurzeit 52 Mitglieder und freut sich über jedes neue Mitglied.

1.Vorsitzender / Dieter Fürbacher

75 Jahre Torney, das bedeuten in der wechselvollen Geschichte des Stadtteils verschiedene Siedlungswellen und ein Zusammenleben von Einheimischen, Heimatvertriebenen und Spätaussiedler. Darüber hinaus bestätigt die Torney Neuwieds guten Ruf als Stadt der Religionsgemeinschaften. Dazu können Sie stolz sein. Wir gratulieren zum Jubiläum ganz herzlich.

Benedikt Pabst
1. Vorsitzender

Gerhard Neumann
Geschäftsführer

CDU Ortsverband Niederbieber-Segendorf
mit Torney, Rodenbach und Altwied

25 Jahre „Singkreis Torney“ (1988 - 2013)

Wenn der Singkreis am 30. Juni 2013 im Bürgerhaus Torney auf der Bühne steht und sein Jubiläum feiert, dann sind seit seinem ersten Auftritt bei der 50-Jahr-Feier des Stadtteils Torney 25 Jahre vergangen, - fast auf den Tag genau.

Im April 1985 wurde die „Senioren-gemeinschaft Torney“ gegründet. Man traf sich (und das bis heute) jeden Dienstag in der Altentagesstätte zum Kaffeetrinken, Plaudern, Handarbeiten und zum Kartenspiel. Schon bald nach der Gründung taten sich einige Frauen zusammen, die zusätzlich auch regelmäßig gemeinsam singen wollten. Die Leitung der Singgruppe übernahm Maximilian Wolf, ein pensionierter Lehrer, allerdings nur bis zur Weihnachtsfeier des „Verschönerungsvereins Torney“ (heute „HVT“) im Dezember 1987, als er aus gesundheitlichen Gründen sein Dirigat aufgeben musste.

Jene Weihnachtsfeier wurde damals von dem heutigen Chorleiter Albert Reuter am Keyboard musikalisch untermalt. So ergab es sich fast von selbst, dass die singenden Frauen an ihn herantraten mit der Bitte, die Leitung der Gruppe zu übernehmen. Herr Reuter war nach einiger Bedenkzeit dazu bereit, allerdings mit der Maßgabe, dass in regelmäßig stattfindenden Proben nicht mehr, wie bis dahin, ein- und zweistimmige Lieder einstudiert werden sollten, sondern drei- und vierstimmige Chorsätze. Die Frauen willigten ein und der „Singkreis der Senioren-gemeinschaft Torney“ wurde gegründet. Im Februar 1988 begannen dann mit zehn Sängerinnen die wöchentlichen zweistündigen Chorproben, und zwar nicht mehr im privaten Ambiente der Familien Halfmann und Wolf, sondern im Bürgerhaus Torney (später in der Altentagesstätte, dann in der Gaststätte „Torney-Terrasse“ und heute wieder in der Altentagesstätte).

1996 hat sich der Singkreis aus der Trägerschaft der Senioren-gemeinschaft gelöst, um sich auch für jüngere Sängerinnen zu öffnen, die nun nicht mehr (wie bis dahin) Mitglieder des Seniorenvereins sein mussten. Schließlich kamen dann im Januar 1998 die ersten Männer dazu, leider (bis heute) zu wenige, so dass die Tenorstimme (immer noch) von Frauen gesungen werden muss.

Seit seinem ersten öffentlichen Auftritt auf der 50-Jahr-Feier von Torney Ende Juni 1988 ist der Singkreis eine feste Größe im Ort. Der Chor hat bis heute alle Jubiläen Torneyer Vereine, alle Adventsfeiern und Karnevalsveranstaltungen der Senioren-gemeinschaft und alle Nikolausfeiern und Erntedankfeste des Verschönerungsvereins musikalisch mitgestaltet. Hin und wieder singt er auf Festen befreundeter auswärtiger Chöre und beteiligt sich auch ein bis zwei Mal im Jahr an der musikalischen Gestaltung eines Gottesdienstes, seit einigen Jahren auch an der Heilig-Abend-Feier der evangelischen Kirchengemeinde auf Torney. Neben dem Gesang pflegt der Singkreis auch das gesellige Leben, nicht nur beim gemütlichen Beisammensein nach den Chorproben, sondern auch auf einer

jährlich stattfindenden eintägigen Ausflugsfahrt und (alle zwei bis drei Jahre) auf einem Chorwochenende in der Vulkaneifel.

Wenn der Singkreis am 30. Juni 2013 sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feiert, dann wird außer dem Chorleiter kein Gründungsmitglied mehr auf der Bühne stehen, was auch weiter nicht verwundert, waren doch jene zehn Frauen „der ersten Stunde“ schon recht betagte Seniorinnen.

Der Chor besteht derzeit aus 21 aktiven Sängerinnen und Sängern.

Zum Repertoire gehören Volksweisen, Weihnachtslieder, Stimmungslieder, Schlager, Operetten- und Musical-Melodien und auch geistliche Gesänge.

Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Geprobt wird jeden Montag von 19.15 h bis 21.15 h in der Altentagesstätte Torney.

Torney-Lied

Es gibt ein Fleckchen Erde auf dieser großen Welt,
auf dem es allen Bürgern seit Jahren gut gefällt.
Es liegt auf einem Hügel ganz nah an Wied und Rhein,
und dieses Fleckchen Erde kann für uns Torney nur sein.

Auf Torney am schönen Rhein,
da wollen wir für immer sein.
Auch ganz nah am Westerwald,
im Wiedbachtal, da ist man bald.

Auf Torney, da ist es schön,
das können alle Gäste seh'n.
Heimat, schöne Heimat mein,
hier woll'n wir froh und glücklich sein!

(Text: Paula Halfmann)



Singkreis Torney mit dem Chorleiter Albert Reuter (ganz links) und den Vorsitzenden Waltraud Fensterseifer (sitzend, 3. von rechts) und Elsbeth Reick (stehend, links)



Geschichte des TTC

Der TTC Torney wurde am 28.10.1955 in der Gaststätte „Siedlerschänke“ gegründet. Eugen Winter wurde zum

1. Vorsitzenden gewählt, der sein Amt bald an Hellmuth Martens abgab.

12 Jahre lang wurden alle Spiele in kleinen Saal der „Siedlerschänke“ an 2 Platten ausgetragen und insbesondere Abwehrspieler standen dabei regelmäßig mit dem Rücken buchstäblich an der Wand, am Kamin oder im Kleiderständer, die räumliche Enge spüren.

Der Umzug in die Wiedhalle Niederbieber in Juni 1967 brachte neuen Schwung in den Verein. Die Mitgliederzahl ging steil nach oben und die Schüler- und Jugendabteilung erlebte einen gewaltigen Aufschwung.

8 Titel auf Verbandsebene für Jungen-, Mädchen und gemischte Jugendmannschaften zeugen von der hervorragenden Jugendarbeit in den 70er Jahren.

Höhepunkt war 1974 der Titelgewinn im Pokalwettbewerb auf Südwestdeutscher Ebene.

Wurde man 1973/74 Meister der Bezirksliga so spielte man 3 Jahre später schon in der 2. Liga Südwest. Bei Meisterschaftsspielen wurde Eintritt erhoben.

78/79 wurde die erste Mannschaft Meister der 2. Liga Südwest und stieg in die Oberliga auf, damals die zweithöchsten deutschen Spielklasse. Der TTC konnte sich dort zwei Jahre halten. Neben den Jugendmannschaften nahmen bis zu 6 Herren- und 2 Damenmannschaften zu Beginn der 80er Jahre gleichzeitig am Spielbetrieb teil.

Besondere Beachtung erlangte der TTC Torney auf bundesdeutscher Ebene 1982 bei der Ausrichtung des Deutschland-Grand-Prix in Engers, als auch 1984 als Ausrichter des Entscheidungsspieles um die Deutsche Meisterschaft zwischen dem ATSV Saarbrücken - PSV Borussia Düsseldorf, dem jetzigen Verein von Timo Boll.

Danach begann eine Konsolidierungsphase des Vereins. Mehr als ein Jahrzehnt spielte die erste Herrenmannschaft in der 1. Rheinligaliga. Sie stellte das Team mit dem höchsten Durchschnittsalter in der obersten Verbandsklasse, leider fehlte oft der Nachwuchs aus dem eigenen Verein.

Vermehrte Erfolge konnte der Verein dann im Seniorenbereich erlangen. Als Einzelspieler ist Holger Ohlig zu nennen, der eine Vielzahl an Titel des Tischtennisverbandes Rheinland und 2003 zwei Titel auf Südwestebene errang.

2005 konnte der Verein im Bürgerhaus Torney sein 50 jährigem Bestehens feiern. Sportlicher Höhepunkt im Jubiläumsjahr: die Senioren Ü-50 mit der Mannschaft H. Ohlig, H.-J. Martens, J. Heckmann und F. Paus und H. Ohlig im Einzel erspielten auf Südwestebene die Titel. Die Mannschaft belegte dann bei der Deutschen Meisterschaft einen hervorragenden 3. Platz.

Um Synergieeffekte zu erlangen –Hohe Spielklasse des TTC Torney und erfolgreiche Jugendarbeit des ESV Engers- wurde 2005 die Tischtennis-Spiel-Gemeinschaft TTC Torney/ESV Engers ins gegründet. Ende 2005 musste das langjährige Spiellokal Wiedhalle verlassen werden. Baumängel ließen eine weitere Nutzung nicht mehr zu.

Sehr erfolgreich bis heute blieb die TTC im Seniorenbereich mit einer Vielzahl überregionaler Titel.

Aktuelles: Am Spielbetrieb der TTG Torney/ Engers nahmen in der Saison 2012/13 5 Herrenmannschaften, 4 Jugendmannschaften und 3 Mannschaften in den Freizeitklassen teil.

Weitere Infos, u.a. Trainingszeiten s. Home-Page Torney > Vereine und zum laufenden Spielbetrieb „click-tt Tischtennisverband Rheinland“

Horst Peine / Heribert Michel

Fußpflege Zimmermann



Med. und Kosmetische Fußpflege
Spangentechnik, Behandlung von
Diabetischen Füßen

Sachsenstraße 16
56567 Neuwied/Torney
Termine nach Vereinbarung
Tel. 02631-54844

Ping-Pong-Freunde Torney

1979 gründeten dem Tischtennisport verbundene Sportler und Interessierte den Club Ping-Pong-Freunde Torney.

Die Ping-Pong-Freunde nahmen bereits kurz nach der Gründung für den TTC Torney – und ab 2005 in der TTG Torney/Engers bis heute durchgehend am Tischtennis Spielbetrieb der Freizeitklassen teil. Zunächst im Kreis Neuwied, seit dem Zusammenschluss der Tischtenniskreise in der Region Koblenz-Neuwied. Die Ping-Pong-Freunde stellen die Mehrheit der Spieler in den 1 bis 4 gemeldeten Freizeit-Mannschaften.

Die Tischtennis-Region Koblenz-Neuwied hat insgesamt 8 leistungsbezogene Klassen mit jeweils 8 Mannschaften.

Aktuell nehmen je eine Freizeit-Mannschaft der TTG Torney/Engers am Spielbetrieb der 2. Freizeitklasse, der 4. Freizeitklasse und der 6. Freizeitklasse teil. Der aktuelle Spielbetrieb kann im Internet bei „click-tt TTVR“ verfolgt werden.



Bild: aktive Freizeit-Klassenspieler der Saison 2004 / 2005

Bei den Freizeit-Meisterschaften des Tisch-Tennis-Verbandes Rheinland konnten die Spieler des Clubs schon Einzel- und Doppeltitel erzielen.

Das besondere an den Meisterschaftsspielen der Freizeitklassen ist,

dass diese an den Trainingsabenden der Heimmannschaften ausgetragen werden.

Spielberechtigt für die Freizeitmannschaften sind u.a. alle ehemaligen Aktiven ab dem 60. Lebensjahr und alle Spieler bis zur 1. Kreisklasse.

Unser Trainings- und Spiellokal ist das Bürgerhaus in Torney, Brandenburgstr. Fast das ganze Jahr hindurch treffen wir uns montags ab 18.00 Uhr, um an den vier Platten den TT-Ball übers Netz zu jagen und zwischendurch gemütlich etwas zu erzählen.

Der Club hat über die sportlichen Aktivitäten hinaus aber noch andere Schwerpunkte. Die Jahresaktivitäten bestehen in einer Vereinstour, der Freizeit-Vereinsmeisterschaft, einer

Weihnachtsfeier, Wanderungen etc. und bei besonderen Anlässen auch in musikalischen Darbietungen.

Wer uns einmal kennenlernen möchte kann gerne montags vorbeikommen.

Klaus Zimmermann / Heribert Michel



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
NEUWIED

*Wir gratulieren allen Torneyer
Bürgerinnen und Bürgern zum
75jährigen Jubiläum*

Bündnis 90 / Die Grünen - Ortsverband Neuwied Wolfgang Rahn, Heimstättenstr. 7, 56567 Neuwied - info@gruene-stadt-neuwied.de

www.gruene-stadt-neuwied.de

Seniengemeinschaft Torney

Seit der Gründung der Seniorengemeinschaft Torney am 22. April '85 durch Werner Kutscher (1. Vors.) wurden viele ältere Menschen angesprochen, die gerne die jährlichen Veranstaltungen, wie den Seniorenkarneval, den sommerlichen Grillnachmittag und den Dienstagstreff besuchen. Auch beim Döppekooche - Essen und der Weihnachtsfeier sind unsere Senioren zahlreich vertreten. Als heutiger Vorsitzender grüße ich alle Torneyer Bürgerinnen und Bürger. Ich würde mich freuen, neue Mitglieder in der Seniorengemeinschaft begrüßen zu können, nach unserem Motto: Bei uns verweilen mit uns teilen!

Karl Blum

Möhnen Torney

Es begann 1954 im Café Roseneck.

Im nächsten Jahr feiern wir unseren 60. Geburtstag.



Gefeiert wurde Schwerdonnerstag erst in der „Siedlerschenke“ und „Torneyterasse“, später im Bürgerhaus Torney.

Wir treffen uns jeden 1. Dienstag im Monat um 20:00 Uhr in der Altentagesstätte Torney.

Seit 1954 immer dabei, die lustigen Möhnen von Torney.

Unser Motto ist zu jederzeit, Frohsinn, Freude, Fröhlichkeit.

Einmal im Jahr was auch kommen mag, feiern wir unseren Schwerdonnerstag.

Lieben Sie Spaß, Humor und Geselligkeit sind Sie bei uns Möhnen willkommen zu jederzeit.



Wollen Sie mit dabei sein, rufen Sie an!
02631/54844 Karin Zimmermann.

Hildegard Petry

Der Turnverein Niederbieber

Seit April 2004 bietet der TVN auch in Torney Übungsstunden an.



Dienstagvormittag findet im Bürgerhaus von 9:00 bis 10:15 Uhr eine Übungsstunde zur Verbesserung von Kondition, Koordination, Haltungsschulung und Muskelkräftigung statt. Nach der Entspannungseinheit geht es dann zum Walking/Nordic Walking ins Feld zwischen Torney und Oberbieber.

Donnerstagvormittag bietet der TVN von 9:00 bis 10:30 Uhr Oriental Dance zur Verbesserung der Körperwahrnehmung und zur Stärkung der Beckenbodenmuskulatur an.



Am Montagvormittag findet ein Kurs „Rücken fit“ und am Donnerstagabend ein Pilateskurs statt.

BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET UNTER:



TV Niederbieber 1883 e.V.

Ein Sportverein für alle!

www.tv-niederbieber.de



WWW.TVNIEDERBIEBER.DE ODER WWW.TV-NIEDERBIEBER.DE

oder Ralf Neitzert - 1.Vorsitzender - Tel. 02631/52484

Förderverein der ev. Kindertagesstätte Torney e.V.

Der Förderverein der Evangelischen Kindertagesstätte Torney e.V. wurde im Jahr 2009 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, die Kindertagesstätte als einzige öffentliche Bildungseinrichtung auf Torney besonders zu fördern und für ihre Belange und Interessen einzutreten. Die Stärkung der Gemeinschaft zwischen Eltern, Erzieherinnen und Kindern steht dabei im Mittelpunkt des Handelns des Fördervereins.

So konnte schon in den ersten Jahren nach Gründung die Einrichtung bei der Beschaffung von neuem Spiel- und Turngeräten, Ausstattungsgegenständen, Bastelmaterial, Verbrauchsgegenständen und bei der Aufwertung der Spiel- und Bewegungsfläche im Innen- und Außenbereich sowie bei Veranstaltungen und Sonderprojekten tatkräftig und finanziell unterstützen. Darüber hinaus ist der Verein bemüht, allen Kindern ungeachtet ihrer finanziellen Situation die Teilnahme an Angeboten der Einrichtung (z.B. Schwimmen, Ausflüge etc.) zu ermöglichen. Der Förderverein möchte so zur wertvollen und für die Gesellschaft existentiell wichtigen pädagogischen Arbeit der Mitarbeiterinnen dieser einzigartigen Einrichtung auf Torney beitragen.

Jede Person, Familie oder Firma, die ein Herz für Kinder und/oder Torney hat, kann Mitglied im Förderverein werden- der monatliche Mindestbeitrag beträgt 2 € (erm. 1 €). Ebenso willkommen sind Einzelspenden, die die Arbeit des Vereins unterstützen.

Philip Horn

Ströder's Kiosk



Zeitschriften und Zigaretten
Schreibwaren
Schulbuchbestellungen
Hermes Paketshop

Frank Walter Ströder
Torneystr. 52
56567 Neuwied
Tel. 02631/9271067



Liebe Torneyer Kinder und Jugendliche, liebe Torneyer Erwachsene,



als Mitarbeiterin des Kinder- und Jugendbüros Neuwied bin ich für die Kinder- und Jugendförderung in den Stadtteilen Niederbieber, Segendorf, Torney und Altwied zuständig. Dort sind im Laufe der letzten Jahre zu den bestehenden Angeboten viele neue Angebote hinzugekommen.

Auf Torney gibt es schon seit vielen Jahren einen Spieltreff für Kinder ab 6 Jahren, der immer donnerstags von 16:30-18:00 Uhr im Bürgerhaus geöffnet ist. Bei diesem kostenlosen Angebot sind alle Kinder willkommen,



die Lust auf Bewegung, Spiele und Basteln haben.

Im Jahr 2010 lud das Kinder- und Jugendbüro Vertreter von Ortsbeirat, Vereinen und Kirchen zum Runden Tisch ein. Alle waren sich einig: Es braucht ein Angebot für Jugendliche auf Torney. Um die Jugendlichen selbst einzubeziehen und nach deren Meinung zu fragen, veranstaltete das Kinder- und Jugendbüro am 28.04.2010 eine Jugendversammlung, bei der sich viele Torneyer Jugendliche für einen Jugendtreff einsetzten. Dank der Zusammenarbeit mit der Evangelischen Mennonitengemeinde Neuwied konnte der Jugendtreff am 2. September 2010 in der Pommernstraße 9 eröffnet werden und fand großen Zulauf unter den Jugendlichen. Seit dem ist der Jugendtreff immer donnerstags von 17:00-19:00 Uhr für Jugendliche ab 11 Jahren geöffnet.



Ein anderer Wunsch der Jugendlichen bei der Jugendversammlung bestand in der Verschönerung der Grundschulbushaltestelle. Das Kinder- und Jugendbüro



...Ihre Musikschule vor Ort!

Unterrichtsangebot

- *Musikalische Früherziehung 1 (3-4 Jahre)*
- *Musikalische Früherziehung 2 (4-5 Jahre)*
- *Musikalische Grundausbildung mit der Blockflöte (ab 5 Jahre)*

- *Geigenunterricht*
- *Klavier- und Keyboardunterricht*
- *Gitarrenunterricht*
- *Querflötenunterricht*
- *Gesangsunterricht*

Vereinbaren sie eine kostenlose Schnupperstunde bei einem unserer Fachlehrer.

Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Andreas Regehr – Torneystraße 52 – 56567 Neuwied – Tel. 0151/16573223
www.musikschule-regehr.de

Fahrschule Johann Tissen

Führerschein-Klasse BE

Fahrschule Johann Tissen
☎ 0177 - 2 Torneystr. 54
56567 Neuwied

Anmeldung u. Unterricht: Mo. u. Do. ab 18:00 Uhr

Raiffeisenring 27
56564 Neuwied

Anmeldung u. Unterricht: Di. u. Do. ab 18:00 Uhr

Praktische Ausbildung mit:

PKW Golf 6 u. Golf Plus

Mobil: 01 77 / 20 66 243



veranstaltete eine Planungswerkstatt und eine Verschönerungsaktion, und so gaben die Kinder und Jugendlichen der Bushaltestelle ein neues farbenfrohes Gesicht. Anschließend bewirtete der Heimat- und Verschönerungsverein Torney die Kinder mit Würstchen und Getränken und auch Erwachsene konnten die neu gestaltete Bushaltestelle bewundern.

Auch in den Ferien wird für Jugendliche im Stadtteil Torney etwas geboten. So standen die Osterferien 2011 und 2012 unter dem Motto FUN SPECIAL. Mit einem offenen Programm aus Kreativangeboten, Sportturnieren, Kochen und Kino im Jugendtreff und einer von den Jugendlichen gewünschten Abschlussfahrt ins



Phantasialand hatten alle viel Spaß.

In den Sommerferien 2011 und 2012 gab es für Torneyer Kinder ein spezielles Ferienangebot mit Fahrservice. Der Bauspielplatz stand unter dem Motto „Villa Kunterbunt“ und dort wurde ein farbenfrohes Dorf gestaltet. Die Kinder konnten werkeln, pinseln, basteln, kochen und grillen, was sich großer Beliebtheit erfreute.

Das neueste Projekt besteht in einer Mitmachaktion zur Gestaltung des Kinderspielplatzes in der Martin-Luther-Straße. Am 12.04.2013 luden der Spielraumplaner der Stadt Neuwied gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendbüro Neuwied Kinder von 6-14 Jahren zur Planungswerkstatt ein. Die Kinder konnten ihren neuen Spielplatz mitplanen und ihre Ideen einbringen.

Gerne können sie/könnt ihr mich bei Ideen und Anregungen kontaktieren:

Kinder- und Jugendbüro der Stadt Neuwied

Jasmin Karbach

Pfarrstraße 8

56564 Neuwied

Telefon: 02631/802-178

E-mail: jkarbach@neuwied.de

HERZLICHEN DANK

sage ich an dieser Stelle allen, die durch tatkräftige Hilfe bei der Planung und Gestaltung der 75-Jahr-Feier zum Gelingen des Torneyer Jubiläums beigetragen haben.

Ein besonderer Dank gilt den im Festausschuss zusammengefassten Torneyer Vereinen und Gruppen für die gemeinsamen Anstrengungen zur 75-Jahr-Feier unserer schönen Siedlung. Den Institutionen der Stadt Neuwied danke ich für die verständnisvolle Unterstützung.

Wir danken auch den Firmen, Geschäften und Institutionen, die durch Inserate die Herausgabe dieses Festheftes ermöglicht haben.

Alle uns bekannten Torneyer Vereine, Gruppen oder Verbände sind in irgendeiner Form bei der 75-Jahr-Feier aktiv beteiligt.

All diesen "Aktiven" -auch denen, die vielleicht vergessen wurden- jetzt schon ein "Dankeschön".

Im Voraus sei auch den vielen ehrenamtlichen Helfern aus allen Vereinen gedankt, die erst nach Redaktionsschluss, insbesondere an den drei Festtagen, aktiv mitwirken.

Dietmar Littek, Vorsitzender des Festausschusses

Impressum:

Verleger und Herausgeber:

Festausschuss Torney
Dietmar Littek
Torneystr. 64a
56567 Neuwied

Redaktion:

Festausschuss Torney

Layout, Satz und Druck:

Druckerei Böhmer GmbH
Am Güterbahnhof 15-17
56564 Neuwied

Verantwortlich:

Ralf Neitzert

Petra Grabis

Torneystr. 72

Thüringenstr. 2

56567 Neuwied

56567 Neuwied

Druckauflage:

1.500 Exemplare



SWN – Partner der Vereine

Mehr Infos auf
www.swn-neuwied.de



Meine Stadt. Meine Energie.





Einfach und schnell: Der Sparkassen-Privatkredit.

Günstige Zinsen. Flexible Laufzeiten. Faire Beratung.

 Sparkasse
Neuwied

Überraschend unkompliziert: Der Sparkassen-Privatkredit ist die clevere Finanzierung für Autos, Möbel, Reisen und vieles mehr. Günstige Zinsen, kleine Raten und eine schnelle Bearbeitung machen aus Ihren Wünschen Wirklichkeit. Infos in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.sparkasse-neuwied.de.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.